

USA: Trump bestimmt homophoben Pastor für Ostersegen

Donald Trump lud ausgerechnet einen der homophobsten evangelikalen Priester in sein Machtzentrum ein, um den Ostersegen zu erteilen.



Am Karfreitag hat Harry R. Jackson Jr., ein Bischof der Pfingstgemeinde, im Oval Office in Anwesenheit von US-Präsident Donald Trump und Vizepräsident Mike Pence den Ostersegen erteilt. Trump stellte Jackson als "hochangesehenen Gentleman" vor, für den "wir viel Respekt haben". Im Gegenzug dankte Jackson Trump, weil der 73-Jährige die Vereinigten Staaten "einfühlsam führt".

LGBTI-Aktivisten übten scharfe Kritik an der Wahl des evangelikalen Bischofs als Gast in der Machtzentrale des Weissen Hauses, weil dieser sich besonders als politischer Aktivist gegen LGBTI-Rechte einen Namen gemacht hatte – seit Jahrzehnten polemisiert der Pastor der Hope Christian Church im Bundesstaat Maryland insbesondere gegen die Gleichbehandlung von Homosexuellen. Er machte sich speziell im politischen Kampf gegen die Ehe für alle in der ersten Hälfte der Zehnerjahre einen Namen und war damals immer wieder Gast in Nachrichtensendern wie CNN.

Jackson: Ehe für alle ist "satanischer Plan"

Wiederholt malte er das Bild von homosexuellen Aktivisten als Gefahr für Kinder. Zu seinen Lieblingssätzen über Homosexuelle gehörte: "Leute, die sich nicht reproduzieren, wollen eure Kinder rekrutieren." Die Ehe für alle sei ein "satanischer Plan". Mit heiratenden Homosexuellen sollen "verwirrende Frankenstein-Strukturen" herbeigeführt werden, "genau wie in den Zeiten von Hitler", so Jackson im Jahr 2012. Er setzte sich auch für die "Heilung" von sexuellen Minderheiten ein – 2013 hielt er etwa die Hauptrede beim "Ex-Gay Awareness Dinner", einer Veranstaltung radikaler Homo-"Heiler".

In den letzten Monaten zeigte die Trump-Regierung vermehrt Unterstützung für evangelikale Homo-Hasser – etwa durch eine 80-minütige Rede beim von einer Hass-Gruppe organisierten Values Voter Summit oder durch staatliche Unterstützung der homophoben Gruppe "Nutten für Jesus". Grund ist, dass Evangelikale zur wichtigsten Unterstützerguppe Trumps gehören – und besonders leicht durch die Themen Abtreibung und LGBTI-Rechte zu ködern sind. Diese Gruppe geht überdurchschnittlich oft an die Urne und entschied sich bei der letzten Wahl 2016 fast einstimmig für Trump. Insbesondere in "battleground states", in denen die Ergebnisse von Republikanern und Demokraten sehr knapp sind, können sie das Zünglein an der Waage sein.